Neuere Freilichtmuseen in Europa

Autor(en): **Wildhaber, Robert**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **63 (1967)**

Heft 1/2

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Museen

Neuere Freilichtmuseen in Europa

Wir stellen im folgenden ein Heft zusammen mit Aufsätzen über einige neuere Freilichtmuseen in Europa, vor allem in Rumänien. Jede Museumsidee und jede Museumsgestaltung wird im Laufe der Zeit zu einem historischen Faktum; sie kann nicht stille stehen und gleich bleiben, sondern sie wird sich wandeln, vervollkommnen, sich moderneren Auffassungen anpassen oder aufgegeben werden. Wenn man bedenkt, wie lange die Idee des Freilichtmuseums bereits besteht und wie weit zurück ihre erste Verwirklichung reicht, dann muss man sich eigentlich wundern, dass sich kaum eine Anpassung an neuere volkskundliche Konzeptionen vollzogen hat. Im Grunde genommen spiegeln die meisten früheren (und heutigen) Freilichtmuseen das Idealbild einer «schönen», Herz und Gemüt ergreifenden, mehr oder weniger verfälschten, volkstümlichen Wohnkultur wider. Selbst dort, wo armselige Hütten gezeigt werden, ist es eine sonntäglich-feierliche Armut, aber keinesfalls die mühsame Armut eines Bergbauern oder die elende Armut eines Lohnbauern und Halbsklaven, dessen Familie jämmerlich dahinserbelt. Derartige soziale Anklagen würden das festliche Denken des gerührten Besuchers arg aufstören; sie würden auch nicht in die immer noch irrlichternden romantisch-nationalen Volkskundebegriffe passen. Dort wo Freilichtmuseumsgestaltungen mit pflegerischen Bestrebungen Hand in Hand gehen, darf ja nur die Seligkeit auf Erden gezeigt werden (wobei die Seligkeit allerdings nicht gar zu weit zurückgehen darf, keinesfalls bis zu Adam und Eva). Dass es aber auch eine Unseligkeit auf Erden gibt, wird vornehmerweise nicht veranschaulicht.

Die moderne Volkskunde mit ihrer sachlichen Einstellung und ihrem Willen zum Verständnis für die Funktion und soziale Stellung eines «Objektes» dringt ganz langsam auch in das zähflüssige Leben der Museen ein. Bei den Freilichtmuseen ist diese Durchpulsung mit gesundem Blut besonders schwer; es geht eben nicht mehr um «rührende» Schönheit, sondern um die «sachliche» Schönheit des Wahren. Eines der ersten Beispiele dieser bewusst nüchternen Gestaltung eines Freilichtmuseums ist das irische Freilichtmuseum Old Bunratty Folk Park am Shannon. Gleiche Tendenzen einer rein objektiven Kulturdarstellung finden sich auch bei den neuen rumänischen Freilichtmuseen. Mögen doch alle Neugründungen das Ziel vor Augen haben: weder das Hässliche noch das Schöne sollen mit alleiniger Absicht gezeigt werden, sondern nur das Wahre! Wildhaber